

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 73 (1979)
Heft: 1

Nachwort: Worte
Autor: Togliatti, Palmiro

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

rialismus als allgemeinverbindlicher Ideologie des Sozialismus eine grobe Verfälschung des Marxismus zugrunde. Etwas anderes bedeutet freilich der Fall, daß jemand sich für diese Weltanschauung entscheidet, ohne sie den anderen als einzig richtige Weltanschauung aufzudrängen. Wer für den Sozialismus Partei ergreift, darf sich, aber muß sich nicht zum dialektischen Materialismus als Weltanschauung bekennen.

3. Nach dieser Analyse des Marxismus kann man folgenden Schluß ziehen: Ein Christ darf die marxistisch-sozialistische Schule zulassen, solange eine solche Schule keinen dialektischen Materialismus als dogmatisch gefaßte Weltanschauung, die dringend mit dem Sozialismus verbunden wäre, in sich schließt, solange also eine solche Weltanschauung nicht indoktriniert wird. Marxistisch engagierte Schule darf überhaupt nicht im Sinne eines dogmatischen dialektischen Materialismus verstanden werden, wenn sie nicht in einen Selbstwiderspruch ausarten soll, denn sie will ja den Menschen befreien und ihn mit den wahren Erkenntnissen bereichern, nicht aber ihm Anschauungen aufdrängen, für die man sich nur in Freiheit entscheiden kann. Das marxistische Engagement sollte überhaupt mehr sozialistisch als dialektisch-materialistisch geprägt sein.

«1. Was die Entwicklung des religiösen Bewußtseins angeht, so sind wir nicht der naiven und irrigen Auffassung, nach der der Fortschritt der Erkenntnis und die Veränderung der Sozialstruktur genüge, radikale Modifikationen zu determinieren. Diese Auffassung, die aus der Philosophie der Aufklärung und des Materialismus des 18. Jahrhunderts hervorgeht, hat sich historisch als unhaltbar erwiesen. Die Religion hat tiefere Wurzeln.

2. Es stimmt nicht, daß das religiöse Bewußtsein ein notwendiges Hindernis zum Verstehen und Erfüllen der Pflichten und der Perspektiven (für den Aufbau des Sozialismus) und zur Beteiligung an diesem Kampf ist. Wir glauben im Gegenteil, daß das Streben nach einer sozialistischen Gesellschaft sich nicht nur bei den Menschen, die einen religiösen Glauben haben, bahnbrechen kann, sondern daß ein solches Streben im religiösen Bewußtsein einen Anreiz finden kann, weil dieses selbst mit den dramatischen Problemen der heutigen Welt konfrontiert ist.

3. Die Verwirklichung des Kommunismus, das heißt einer klassenlosen Gesellschaft, wird, indem sie Gläubige und Ungläubige vom Joch des Kapitalismus befreit, den moralischen Werten eine praktische Realität geben, die der christlichen und der marxistischen Auffassung von der Gesellschaft und dem Menschen gemeinsam sind.

4. Das religiöse Bewußtsein wird nicht nur respektiert werden, sondern es wird vor einem wirklichen demokratischen Entwicklungsfeld stehen, in dem alle historisch positiven Werte sich ausdrücken und ihren Beitrag zum Fortschritt der Nation leisten können.»

(Aus Palmiro Togliattis Rede in Bergamo vom März 1963, zit. nach Garaudy/Metz/Rahner, Der Dialog, Hamburg 1966, S. 112)